

Brüderlichkeit, Freundschaft, Einheit

Feierliche Eröffnung der Dekade der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan



In bunter Farbenpracht schillern und blitzen gleich Diamanten die Einheit und Freundschaft der Völker unserer großen Heimat...

würde zu begrüßen, ihnen freudige und ersprießliche Zusammenkünfte auf dem Boden des zweifachen Ordenranks Kasachstans zu wünschen.

Allen Sowjetmenschen über die stürmische Entwicklung des veränderten Usbekistans, der von Planjahr fünf zu Planjahr fünf, von Jahr zu Jahr das Produktionsvolumen der Industrie und Landwirtschaftserzeugung...

unseren zwei Republiken über 80 Hochschulen, an denen etwa eine halbe Million Jugendliche studieren. Hunderte Doktoren und Tausende Kandidaten der Wissenschaften forschen auf allen wichtigsten Gebieten der modernen Wissenschaft...

Die Weiterentwicklung erfahren die Literatur und Kunst, die sozialistisch ihrem Inhalt und national ihrer Form nach sind. Mit dem Aufbau einer entwickelten, reifen sozialistischen Gesellschaft...

Die Kasachstaner warten mit Ungeduld auf die Begegnung mit dem berühmten Ensemble „Bachor“, mit dem Dshallow-Orchester usbekischer Volksinstrumente...

mit der Zeit Schritt hält. Die Sowjetliteratur, vielsprachig, aber ihrem Inhalt nach einheitlich, ist in der Welt führend geworden...

S. Mukanow sagt ferner, daß sich die Kasachstaner mit dem Erzielten nicht zufriedengeben und bemüht sind, zu wachsen und vorwärtszuschreiten. Dabei erweisen sie einander praktische Hilfe...

Im Präsidium befinden sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Aschimow, der Sekretär des ZK der KP Usbekistans, A. U. Salimow...

Wie gleiche unter den Gleichen schreien die Usbekische und die Kasachische Sozialistischen Sowjetrepubliken in der Bruderfamilie der Völker der UdSSR. In einer kurzen historischen Frist haben unsere Republiken dank der uneigennütigen Hilfe aller Völker des Landes...

Die gute Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

In den unermeßlichen Weiten Kasachstans, überall, wo ihr, liebe Freunde, sein werdet, werdet ihr großartige Früchte der großen Freundschaft der Sowjetmenschen...

Empfang im ZK der KP Kasachstans

Am 6. September werden die Teilnehmer der Dekade der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan im ZK der KP Kasachstans empfangen. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew...

SSR, A. M. Kutschkarow, die Vorsitzenden des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Usbekischen SSR S. I. Jesenbajew, und A. P. Kajumow, der Vorsitzende des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der Usbekischen SSR K. Jaschen, die Volkskassenspieler der UdSSR Alm Chodshajew, Chalina Nassyrowa...

Heute wird in Alma-Ata die Dekade der Literatur und Kunst Sowjetusbekistans eröffnet. Es sagt er, dieses große Ereignis im Kulturlieben der zwei Schwesterrepubliken ist eine gute Tradition des ständigen engen Verkehrs und der herzlichen Begegnungen der Völker der Sowjetunion...

Nur dank der vereinten Bemühungen aller Völker der Sowjetunion ist es möglich, die in der Ernte Bergung der großen Zusammenarbeit der Völker der Sowjetunion sind. In den Jahren der Sowjetmacht wandelte sich Usbekistan in eine große Industrie- und Kulturrepublik...

Unter den Gästen sind der Sekretär des ZK der KP Usbekistans A. U. Salimow, die stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Usbekischen SSR R. Ch. Abdullajewa, der Zweite Sekretär des Taschkenter Stadtpartei-Komitees K. P. Dudin, der Leiter der Kulturabteilung im ZK der KP Usbekistans G. Nadshimow...

Die Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Im Namen der Arbeiter der Hauptstadt Kasachstans überbringt die Fräsin der Alma-Atar S.-M. Kirow-Maschinenfabrik, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR R. S. Skijarowa einen herzlichen Gruß an die Dekadeteilnehmer. Uns hat sich die Möglichkeit geboten, sagt sie, mit der Kunst des usbekischen Brudervolks näher vertraut zu werden...

Meisterschaft und Wille des Getreidebauers — Gewähr des Erfolgs

Jede Stunde ist teuer

Auf den endlosen Feldern des Gebiets Kustanaal wagt ein Meer von schweren goldenen Ähren. Das wichtigste Getreidegebiet unserer Republik hat wie im vergangenen Jahr wieder eine vortreffliche Ernte erzielt. Den ungünstigen Witterungsverhältnissen stellten die Werktätigen ihre Meisterschaft und hohe Ackerbaukultur entgegen. Die große Ernte stimmt die Landwirte freudig. Und es gibt wohl keinen Menschen im Gebiet, der sich für deren Bergung nicht verantwortlich fühlt...

Hier ist auch schon der Bestmeister der Ernte bekannt. Zu Ehren des Kombiführers Viktor Iulba wurde im Sowchos „Nikolajewski“ die Fahne des Arbeiterrays geblüht. Seit Erntebeginn hat er das Getreide auf 271 Hektar in Schwaden gelegt, von 352 Hektar die Schwaden aufgelosen und 4700 Zentner Getreide gedroschen. Im Sowchos „Nowolowinski“ desselben Rayons tat sich der Mechanisator Viktor Maier hervor. Der junge Kombiführer hat die Schwaden von 482 Hektar aufgelosen und 4648 Zentner Getreide gedroschen.

Die gute Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die gute Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.

Die gute Ernte und der hohe Mut der Landwirte, die bei der Ernte Bergung beschäftigt sind, lassen hoffen, daß die Kustanauer ihr Wort halten werden.



Täglich treffen in der Getreideannahmestelle Ladyshinski über 1000 Tonnen Getreide der Jubiläumsernte aus den Sowchos „Jushny“, „Krasny majak“, „Baumannski“, Rayon Krasnosnamenski, Gebiet Zelinohrad ein. In diesem Jahr sind hier hochleistungsfähige Getreidetrockenanlagen „Zelina-20“ und „Zelina-30“ in Betrieb gesetzt worden.

# Brüderlichkeit, Gemeinschaft, Freiheit

(Anfang S. 1)

Werke seiner Schriftsteller, Komponisten, Filmemacher, Kunstmalerei stolz. Die Erfolge der Literatur und Kunst der usbekischen SSR wie auch aller Unionsrepublikan ist das Ergebnis der weisen Leninschen Politik der Partei, der unerschütterlichen Freundschaft der Sowjetvölker.

Diese Freundschaft, im Kampf und der Arbeit gefestigt, eröffnete und eröffnet für jedes Volk neue gewaltige Möglichkeiten zur Entwicklung seiner Wirtschaft und Kultur, zu schöpferischen Taten. Das Sowjetvolk würdigt historische Meilensteine in seinem Leben immer durch Arbeitsereignisse im Namen der Erstarbung der Macht der sozialistischen Heimat, im Namen des Friedens und Glücks auf Erden. Im Zeichen eines würdigen Begehens des 50. Gründungstages der UdSSR stehen die Werktätigen unserer Fabrik zusammen mit allen Arbeitern Alma-Atas auf Ehrenwacht. Im Betrieb hat sich der sozialistische Wettbewerb weitgehend entfaltet, jeder Arbeiter übernimmt eine erhöhte Verpflichtung und verkörpert sie beharrlich. Abschließend wünschere R. S. Skjarowa den Dekadeteilnehmern neue schöpferische Erfolge.

Der denkwürdige Tag der Eröffnung der Dekade der usbekischen Literatur und Kunst, sagte der Vorkulturstler der UdSSR J. Serkebakow, wird uns als frohes Fest der Einigung der ihrer Form nach nationalen und dem Inhalt nach sozialistischen Kulturen Usbekistans und Kasachstans in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns, daß die Dekade am Vorabend des 50. Gründungstages der UdSSR — des großen Feiertags aller Völker — verläuft. Im vergangenen Halbjahrhundert haben die Usbeken und Kasachen zusammen mit allen Völkern der Sowjetunion niedagewesene Erfolge in der Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft, Literatur und Kunst erzielt. Die Ähnlichkeit der historischen Geschehnisse, die Einheit der hohen Ziele und Ideale bringen das kasachische und usbekische Volk einander näher. In der Zeit der harten Prüfungen wie in den Friedenszeiten sind wir zusammen. Die Kasachstaner freuen sich aufrichtig über die Erfolge der Werktätigen Usbekistans, das in einer kurzen historischen Zeitspanne zu einer Republik mit einer hochentwickelten Industrie, einer fortschrittlichen Landwirtschaft, zu einem Land unzählbarer Reich-

tümer der materiellen und geistigen Kultur geworden ist. Die Werktätigen Kasachstans machen sich von Herzen gern mit dem Schaffen ihrer vorzüglichen Bühnenmeister bekannt. In diesen Tagen werden die Kunstmalerei der Sowjetunion, Erfahrungen und Gedanken über das weitere Schaffen, die Entwicklungswege der Bruderkulturen auszuschleusen. Das wird ihrer weiteren gegenseitigen Bereicherung, einem noch engeren Zusammenwirken der Literatur- und Kunstschaffenden Usbekistans und Kasachstans dienen.

Ans Rednerpaar tritt der Leiter der Delegation der Schwesterrpublik, Sekretär des ZK der KP Usbekistans A. U. Salimow. Wir Simbolen Usbekistans sagt er und durch die warme Gastfreundschaft und Herzlichkeit, mit denen wir auf der schönen, von revolutionären und Arbeitsrum unbrochenen Erde des vereinigten Sojietkasachstans empfangen wurden, zusetzt bewegt. Dieser vorzügliche Empfang, die Dekade, die sie heute eröffnet, sind ein neuer, markanter Ausdruck des Triumphs der Leninschen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei, der großen Brüderschaft der Völker der Sowjetunion, die in einer einzigen und einträchtigen Familie vereint sind, gemeinsamen Taten und Interessen leben, gemeinsam die kommunistische Gesellschaft aufbauen.

Ein finer Sinn liegt darin, daß die diesjährige Dekade in einer denkwürdigen Zeit verläuft — am Vorabend des rühmlichen 50. Jahrestags der Gründung der Union der Sozialistischen Sojietrepubliken — dieser großen Gemeinschaft, die nie dagewesene Beziehungen der Einheit der freien und glücklichen Nationen und Völkern der sozialistischen Heimat verkörpert.

Gestattet mir, liebe Freunde, im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Usbekistans, des Präsidiums des Obersten Sowjeto und dem Ministerrat der Kasachischen SSR, allen Werktätigen Kasachstans zu sagen für die Aufforderung, diese Dekade zu veranstalten, für den herzlichen Empfang und die brü-

derliche Gastfreundschaft, für die warmen Worte an unsere Republik. A. U. Salimow sagt ferner, daß die im Herbst vorigen Jahres stattgefunden Dekade der kasachischen Literatur und Kunst in Usbekistan als eine mächtige Manifestation der unerschütterlichen Einigung der Sojietvölker, ihres engen Zusammenschlusses unter dem Leninschen Banner im Gedächtnis geblieben ist. Millionen Werktätige Usbekistans konnten noch besser die Ergrungenschaften der sozialistischen Kultur Kasachstans, die talentvollen Werke und die hohe Meisterschaft seiner Schriftsteller, Schauspieler, Komponisten, Kunstmalerei, Filmemacher kennen lernen. Die Dekade der usbekischen Literatur und Kunst, die in der Hauptstadt Kasachstans stattfand, wird eine Fortsetzung der großen Schätze der erstellten Erfolge in der Entwicklung der brüderlichen sozialistischen Kulturen sein.

Wir hoffen, fährt der Redner fort, daß während diese Darbietungen unserer Schauspieler, die Gemälde der Kunstmalerei, die Filme der Filmemacher und die Werke der Schriftsteller und Komponisten anhören, lächeln werden, daß die Werktätigen unserer Republik dem verbrüdernden Kasachstan einen Strauß ihrer ältesten und ältesten, in der Sonne des Sozialismus gezeichneten Blumen liehen. In diesen Tagen der volksmännischen Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR blicken wir mit großer Freude und großem Stolz auf den zurückgelegten Weg, um die Große Jere sozialistischen Umgestaltungen noch tiefer zu erfassen, die auf dem Boden der Sojietrepublik nach dem Großen Oktober unter der Führung der Kommunistischen Partei vor sich gegangen sind. Die Werktätigen Kasachstans und Usbekistans haben zusammen mit allen Völkern der Sojietunion in dieser Zeit einen heroischen Weg zurückgelegt, der von rühmlichen Siegen gekrönt war. Durch die Ideen Lenins begeistert, sind sie zu ihren Herren ihres Schicksals geworden, offenbaren mit aller Macht ihre Resourcen, ihren Mut, Heroismus und ihre schöpferischen Begabungen.

Die Literatur- und Kunstschaffenden schöpften und schöpften aus dem unerschöpfbaren Quell des Leninschen und aus der Freundschaft der Sojietvölker Begeisterung und Weisheit, sagte A. U. Salimow. Es ist erfreulich zu wissen, daß im Erbe der Wirklichkeit der Leninschen Na-

tionalitätenpolitik der Kommunistischen Partei, unter ihrer Führung, dank der täglichen und riesigen uneigenmächtigen Hilfe des großen russischen Volkes, aller Brudervölker unseres Landes Kasachstan und Usbekistan blühende sozialistische Republiken geworden sind. In kaischisch kürzester Frist solche Höhen in der ökonomischen und kulturellen Entwicklung erreicht haben, die von der ganzen fortschrittlichen Menschheit bewundert werden.

Weiter spricht A. U. Salimow über die Erfolge der Industrie Kasachstans, von ihrem beschleunigten technischen Fortschritt, von den rühmlichen Taten der Alma-Atar- und Ust-Kamenogoraker Maschinenbauer, der Hüttenwerker von Temirlan und der Bergarbeiter von Karaganda, der Erdarbeiter und Chemiker von Aktjubinsk. Unter der Leitung der Partioorganisation Kasachstans — einer der Kampfrupten der KPdSU — im kämpfen die Werktätigen der Republik hingebungsvoll um den allseitigen Aufschwung der Produktion, verkörpern sie durchvoll die Direktiven des XXIV. Parteitag der KPdSU, die Aufgaben des neunten Planjahrs. Kasachstan, unterstreicht der Redner, ist im ganzen Land und weit über dessen Grenzen hinaus als eines der größten Industrie- und Kulturzentren bekannt. Die ganze Welt kennt die Werke der hervorragenden Schriftsteller der Republik, das Schaffen der talentvollen Meister der Kunst Kasachstans, die einen wertvollen Beitrag zum Schatz der Sojietliteratur geleistet haben.

Im leuchtenden Sternbild der Sojietrepublik hat die Usbekische SSR ein wahres Aufblühen erreicht, fährt A. U. Salimow fort. Dort wo es früher keinerlei entwickelte Industrie gab, gibt es heute eine starke Industrie, die über 1.300 moderne Großbetriebe von hundert Zweigen erläßt. Alle drei Tage werden bei uns sovjet Ergebnisse hergestellt wie die gesamte Industrie der Republik im ganzen Jahr 1924 erzeugte. Die reichen Bodenschätze der Republik, darunter Gold und Erdöl, Buntmetalle und Gas, wurden in den Dienst der Heimat gestellt.

Die Usbekische SSR ist die wichtigste Baumwollbasis unseres Landes. Im immer größerem Ausmaß liefert sie dem Land Seidenraupenkons und Karakulle, Getreide und Reis, Gemüse und Obst, viele andere Erzeugnisse. In diesem Zusammenhang sind auf den Feldern der Republik immer

umfassender der sozialistische Wettbewerb um die große Baumwolle. Die Rede des Genossen L. I. Breschnew auf der in Taschkent stattgefundenen Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktives der Baumwollaneubauenden Republik des Landes stellt das Programm der weiteren gewaltigen Entwicklung der sojietischen Baumwollwirtschaft und anderer Volkswirtschaftszweige dar. Inspizierte durch die Führung der Partei haben die Baumwollarbeiter unserer Republik ihre früheren Verpflichtungen überprüft und kämpfen darum, im Jubiläumsjahr der Heimat nie weniger als 4 Millionen 500.000 Tonnen Rohbaumwolle zu liefern.

Eine stürmische Entwicklung erfährt die sozialistische Kultur Usbekistans. Alle Arten der Literatur und Kunst blühen auf, füllen sich mit neuem Inhalt, werden unermeßlich reicher an Genres und Formen. Die Schriftsteller, Tonkünstler, Schauspieler, Meister der angewandten Kunst, Filmemacher der Republik haben in ihrer Schöpfungen weitgehende Anerkennung erworben. Die Kunst Usbekistans nahm alle besten Traditionen des Volkes in sich auf und dient national der Form und sozialistisch dem Inhalt nach, treu dem Volk, der großen Sache des kommunistischen Aufbaus.

Alle Arbeitskollektive unserer Republik, erklärte A. U. Salimow, sind multinational, leben in einer einheitlichen Familie, arbeiten Hand in Hand an die Erringung der gemeinsamen Ziele — des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft. Das wichtigste Ergebnis aller Umgestaltungen, die in der Heranbildung der neuen Menschen in der sojietischen Periode ist bei uns, wie auch im ganzen Land, eine qualitative Erhebung der Generation herangewachsen. Grundsätzlich hat sich die Lebensweise und die Weltanschauung der Menschen verändert. Ein Mensch mit erhabenen Idealen, Gefühlen des sojietischen Patriotismus und sozialistischen Internationalismus, Kollektivismus, Teamgeistlichkeit und Brüderlichkeit ist herangewachsen.

Die Dekade der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan wird die gegenseitige Bereicherung des Volkes in der Anreicherung der Kulturen der Sojietvölker, eine noch stärkere Festigung ihrer Freundschaft und Brüderlichkeit fördern. Die Veranstaltung wird durch die Anwesenheit von Vertretern aller ihrer Völker, die sich einer wundervollen Stimmung

eingetroffen sind, große schöpferische Begeisterung und den heißen Wunsch, alles zu tun, um den Kasachstan die Errungenschaften Sojietischer Kultur, die der Entwicklung ihrer sozialistischen Kultur vor Augen zu führen. Restlos der unsterblichen Lehre des Marx-Leninismus verpflichtet, ergreife um die KPdSU und ihr Leninsches Zentralkomitee geschacht, gehen alle Völker der Schwesterrpubliken Sojietischer Republik zusammen, eng um die UdSSR mit hoch erhobenem Banner des Kampfes um die Verwirklichung der Beschlässe des XXIV. Parteitags, um den Sieg des Kommunismus entgegen.

Es spricht die Volksdichterin Usbekistans Sulfija. Mir ist die große Ehre zuteil geworden, sagte sie, euch im Namen der schöpferischen Intelligenz Usbekistans, im Namen der Literatur- und Kunstschaffenden zu begrüßen, die ihre Lebenswerke der Sache und den Rhythmen des Volkes widmen.

Sie begrüßt, Freunde, Menschen des wunderbarsten Landes der unbegrenzten Welten und blauen Berge, der Felder und Städte. Wir führen schon den heißen Atem Kasachstans, hören Lieder und Menschenglocken geboren. An unsere Ohren dringt das Rauschen der Kasachstaner Weizenfelder, der Lärm der Traktoren, die Heiterkeit der Kinder. Diese Melodie des Lebens ist uns gut bekannt. Ihr habt es verstanden, die Gefühle und Träume des Volkes (die tiefsinnigen und übermütigen Lieder, in aufrichtigen Gedichten, eigenartiger Musik, im Wirbel feuriger Töne zum Ausdruck zu bringen).

Wir kennen und lieben die Kunst Kasachstans. Und nicht nur deshalb will wir uns früher mit ihr auf usbekischem Boden trafen. Wir kennen eure Lieder schon lange, freuen uns über die neuentstandene. Die Werke der Schriftsteller Kasachstans nehmen schon viele Jahre mit Recht Ehrenplätze auf den Bücherregalen in jedem usbekischen Haus ein. Heute treffen wir uns auf dem großen Fest der Kultur und der Freundschaft. Es klingen erneut die Saiten der Dombra und des Dutars, damit ein Lied, unser gemeinsames Lied der Freundschaft von den Gipfeln des Alatau bis zu den leuchtenden Sternen erschalle.

Die Dichterin führt weiter aus, daß die Freundschaft des kasachischen und des usbekischen Volkes alte Freundschaft und Einheit der Völker ist. Sie sind einander nicht territorial — sie sind durch die



Bünde der gesellschaftlich-politischen, sozial-ökonomischen und kulturellen Gemeinschaft vereint. Die Annäherung der Kulturen des kasachischen und des usbekischen Volkes wurde besonders markant und bemerkenswert in den Jahren der Sojietmacht. Mit Hilfe des russischen Volkes und der anderen Völker der UdSSR wurden in der Entwicklung der Literatur und Kunst Kasachstans und Usbekistans niedagewesene Erfolge erzielt.

Nach der Versammlung fand ein großes Konzert der Meister der Kunst Usbekistans statt. Es erklang das erhabene vokalsinfonische Programm „Ruhm der Partei Lenins, Ruhm der Heimat!“ des Volkskünstlers der UdSSR M. Aschrafli. Im Saal war der Beifall noch nicht verstummt, und auf der Bühne erblühte schon die herrlichste Blume des usbekischen Landes — die Baumwollblüte. Das Ensemble „Bachor“ schenkte den Kasachstanern Freunden einen seiner besten Tänze — „Das Weißgold“. Die intonierten Werte, die erbliche, russisch-kasachischer sojietischer Tonlichkeit, russischer und ausländischer Klassiker zeigten tiefsehnd die Erfolge der Kunst des Brudervolkes. Das Konzert, das mit großem Erfolg verlief, führte die großen Vielfalt des interessanten und inhaltreichen Programms vor Augen, das die Gäste mitbrachten.

Die Dekade der usbekischen Literatur und Kunst hat ihren Marsch durch Kasachstan begonnen. Ihre feierliche Eröffnung war ein wahres und anderer sojietrepublik, die ihr Aufblühen dank der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik, dank der ständigen Erweiterung der Freundschaft und Einheit der Völker der Sojietunion erreicht haben.

## Sage, wer dein Freund ist...

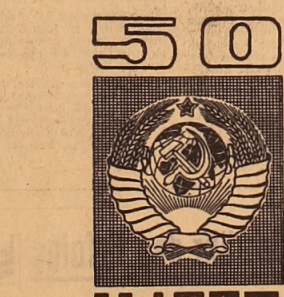
## Dritte Wie der Mensch Novelle: sät...

Hinter dem Paß Kasurg. Was wollten die Wissenden? Der mörderische heiß Jul, Sujou in der Fabrik beim Sohm. Womit Matwejew?

JAHREHUNDERTE zogen dahin. Die Horden Dachingis-Chans zerstampften die Steppe und überschwemmten sie mit Blut. Sie aber lebten schon hinter dem Bergpaß. Die Dachingisiden rissen sich um das Erbe und brachten das große Reich vor die Hunde. Sie aber lebten immer noch hinter dem Bergpaß. Chan Abhal und Chan Kene waren verdorben und gestorben, die Chanse an Taschkent wechselten einander ab. Und die Jahrhunderterte raschelten dahin über den Bergpaß Kasurg. Sie aber lebten immer noch auf die gleiche Weise hinter dem Bergpaß — sie, der uralte Nomadenstamm Nomanidenstamm Kopudky. Für den Winter zogen die Herden hinab, näher zur Hungersteppe. Natürlich nicht in die Steppe selbst, Allah behütet für den ganzen Sommer verschwanden sie wieder hinter dem Bergpaß Kasurg. Je weiter von den eigenen und den usbekischen Herrschern von den unermesslichen Zübrüben, aus deren nationalen Zuehörigkeit kein Teufel krank würde, desto besser. Ach, es sah sich nicht um irgendwelche nationalen Merkmale. Nicht der gar als Fremder, der nicht Kasachisch verstand, sondern derjenige, der nicht nach Menschenart handelte...

(Siehe auch Nr. Nr. 175, 176)

So war es seit Menschengedenken. Zu welchem Zweck wohl hätte sich ein Kasache die Kleider eines usbekischen Sarbasen angelegt? Zu welchem Zweck wohl erschick ein Usbake den anderen und schleppte dann in stockfinsterner Nacht über Leiche vor den kasachischen Aul? Damit das Echo des Getemzels dann rollte von Buchara bis Sarj-Arka und jemand sich bereicherte... Nein, nicht die Hirten hinter dem Kasurg waren die Täter. Diese behielten nach solchen Ereignissen gewöhnlich nicht viel mehr als ihren Hirtenstab — die Perlyga. So rauschten die Jahrhunderte dahin. DER ALTE Sujou aus dem Geschlecht Kopudky war damals noch nicht alt, als man ihm sagte: „Das Lebens Ende steht bevor.“ Und Sujou hatte gerechnet, lange zu leben und deshalb verwundert. Das Ende, er war fast überzeugt, konnte noch nicht da sein. Gewiß, man hatte Kanonen mit sich, aber das war nicht so weit, und die Erde hätte gebett von den Schüssen. Und das Knattern der Gewehre drang oft ins Ohr. Aber der Tumult hatte sich auch wieder gelobt, und das Ende, Allah sei gelobt, war nicht gekommen. Warum sollte es denn kommen? Kommt es um so mehr, da der Krieg zwischen den Weiblen und den roten nicht mehr wütete? „Darum“, klärten ihn Wissend auf, die unerwartet hier erschienen waren, „weil man den Hirten alles bis auf das letzte Lamm abnehmen will!“



Irgendwo an der Grenze. Sie liegt hier nebenaan, ganz nahe. Und wieder tuck-tuck... Man könnte denken, ein Maschinengewehr, wenn es eine andere Grenze wäre. Aber wir wissen nicht, wo wir sind, sagt er, mobilisiert zu sein. Das geschah am ersten Tag. Dann wurde die ganze Stadt mobilgemacht. Keine einzige Aulst funktionierte in herumlicher Art. Vor der nächsten Eisenbahnstation, Hunderte Kilometer entfernt, jagten Tag und Nacht schwere KKW mit Napalmgeschossen und Medikamenten heran. Auf der Rückfahrt — Menschen. Verwundete und Kranke hatten den Vortritt. Die Toten wurden auf dem Stadtfriedhof begraben. Wie groß war er geworden in diesem einen mörderischen heißen Juli 1922! Folgendes war geschienen: Aus Zentralchina kamen die „wahren Herren des Landes“, in Massen nach Sinkiang. Früher hatten sie hier nie gelebt. Und sie wurden von Kibin, Uiguren, Russen von der Armee in die Wüste ausgesiedelt. Zynisch wurden ihnen vorgeschlagen, es sich hier zu bequem zu machen. Hinausgetrieben wurden sie in die Wüste mit Kindern und Greisen, ohne Nahrungsmittel, unter

die glühende Sonne, Verhöhnung und Gewalttaten nahmen kein Ende. In ihrer Verzweiflung entschlossen sich die Leute zum Aufbruch zu den unerschöpflichen Haufen gingen sie über die Grenze. Und da eröffneten in ihrem Rücken schwere MG das Feuer, aus nächster Nähe, in großen Stößen bis zu letzten Patronen. Und dennoch gingen die Unglücklichen. Noch im Laufe einiger Tage und Nächte. Fröhlich und leichtfertig kamen dreimal mehr Flüchtlinge in die Stadt, als deren Einwohner zählten. Alle Ressourcen wurden gemacht um den Flüchtlingen zu helfen. Damals, vor zehn Jahren, interviewte ich im alten Dsharkent einen Mann. Er hieß Dawlatil, stammte aus der Gegend bei Taschkent und war umno 30 über die Grenze gegangen. Ein Wissender hatte ihm gesagt, man werde die Kasachen zum Tode schicken, wenn sie die Hunde gehen, daß sie für ein Stück Brot bei den Russen arbeiten müssen. Die Chinesen aber wichen. Jetzt war der Mann ein 65-jähriger Greis. „Den Sohm haben sie erschlagen“, er wollte nicht fort aus dem Haus. Meine Alte ist vor Kummer gestorben. Drei Enkel und die Schwägerin — beim Grenzübergang. Zwei Türker sind dort zurückgeblieben, wie es ihnen wohl geht? Das nimmt du mit ins Grab, das darfst du nicht vergessen. Und verflucht sollst du sein, wenn du es vergißt. Sujou hat seine eigene Meinung über die Stadt. Er zwingt sie niemand auf, aber was ihn selbst anbelangt, so wird er die Aul beschließen. Der Alte hat den Aul nur einmal für längere Zeit verlassen. Im Herbst 1922 als er an die Front mußte. Er hatte Europa gesehen, Ost- und Westeuropa und noch einiges mehr, aber von der Stadt hat er nichts gesehen. Er hat sie im Hause seines Sohnes nur russisch zu sprechen. Er trinkt unständig Tee an eine Plate nach der anderen, zupft sich am grauen Ziegenbärtchen und sagt endlich, scheinbar ganz gleichgültig: „Bring mich morgen in die Fabrik.“ Der Sohm des Alten, Bekasit, ist ein Sohn der Dama, ein Urenkel der Brigade Asim Kajumows. Es gefällt Sujou ganz außerordentlich, daß man Bekasit hier vertraut, daß man ihn achtet,

aber, wie es sich für einen Aksakal gehört, ist er bemüht, ganz gelassen zu erscheinen: „Bring mich in die Fabrik.“ „Woher haben denn seine Söhne diese Vorliebe für Eisen? Eine ist Kraftfahrer, mag er es sein, der zweite ist Kraftfahrer — ich habe nichts dagegen. Aber dem dritten genügt das. Er studierte fünf Jahre lang in Taschkent und ist jetzt Ingenieurmechaniker und Direktor.“ Fröhlich ist es ihnen nicht ums Herz, das lest man von ihren Gesichtern, wenn sie ihm nachblicken. Ihre Brigade war die beste in der Fabrik. Drei Jahre lang war die Brigade best, erst seit vier Jahren. Die beiden Brüder Pawlow, Iwan und Pawel, schweigen lieber — die Situation ist in vielen Dingen nicht das Beste ist. „Ahej, Tatar-bala!“ (die Pawlows sind Tataren) lacht Asim Kajumow. „Jornig muß man am Morgen. Und die Fabrik geordnet sieht zu Ende ist, hat es keinen Sinn!“ Der alte Sujou tut, als verstände er nichts. Neugierig das Bärtchen emporgestreckt, die Hände in den Taschen vergraben, sieht er zu und wippt sich auf den Zehen — wo er das nur gelernt hat? „Saluti!“, ruft ihm Asim Kajumow zu. „Antwortet Sujou gegentlich. „Was freust du dich so?“ „Über dich freue ich mich, Aksakal. Hast du die Ehrentafel draussen gesehen? Nein? Elle nicht. Zeit hast du ja. Komm, wir gehen auch im nächsten Jahr ansehn, sie wird noch dort hängen, lieber Aksakal!“ Sind denn alle Tage hier so komisch? Nein, im großen und ganzen war an diesem Tag in der Fabrik nichts Außergewöhnliches geschied. Der Parteisekretär Jakob Janzen und die Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Alija Ramasonowa hatten in der Kontrollabteilung die Wettbewerbs ergebnisse für das zweite Halbjahr ausgehängt und nicht die zweite Brigade der Pawlows lag jetzt an der Spitze, wie drei Wochen vorher, sondern die erste, die Brigade Asim Kajumows. In der ganzen ersten Brigade war Gennadi Matwejew der ein-

zigste, der den allgemeinen Jubel nicht zu teilen schien. Er war zwar von Natur sehr zurückhaltend, sonst aber gutmütig, nachsichtig und tolerant den Schwächen anderer gegenüber. Als aber Kajibow die Brüder Pawlow foppte, schüttelte Matwejew mißbilligend den Kopf. Er war sehr aufrichtig. Er war vielleicht der Einzige, der wußte, wie es gekommen war, daß seine Brigade den ersten Platz behauptet hatte. Nein, dies war nicht das Entscheidende; er war froh, weil die Leute, die zusammen war, was abgeschlossen, in Qualität und Menge hatten sie mehr erzeugt, daran war nichts auszusetzten. Aber Matwejew verstand auch, daß seine Brigade eine Vorgabe, ein Handicap bekommen hatte. Sonst wäre es ihnen nicht gelungen vorzudrücken, denn in der zweiten Brigade arbeitete man immer noch besser und schneller als in ihrer ersten. Das war Tatsache. Es handelte sich aber darum, daß Rapphael Gerner — der Einrichteschlosser aus der zweiten, der beste Fachmann der Fabrik und Lehrer Matwejews — fortgezogen war. Bis er zurückkam, mußte dort ein anderer einspringen. Und der hatte weder große Erfahrungen noch gründliche Kenntnisse. Und so gab es jetzt hier immer häufiger Stillstände und Ausschub. Und es ist auch nicht viel nötig, wenn der Rivale einem an den Fersen sitzt, wenn er immer nur um die geringste Kleinigkeit zurückbleibt? MAN suchte den Einrichter nach Matwejew. Er war gellig. Ja, ja, derselbe akkurate, disziplinierte Matwejew wurde gesucht, Elisabeth Martens hat ihre Spinnmaschine abgestellt, das Garn entsprach nicht mehr der Norm. Und der tadellose Matwejew war verschwunden, als hätte ihn die Erde geschluckt. Man muß bemerken, daß es in der letzten Zeit immer häufiger zu solchen Zwischenfällen kam. Der Einrichter verschwand mitten im Arbeitstag. Man achtete nicht weiter darauf, solange alles normal funktionierte. Jetzt aber war die Enttarnungsmaschine ausgefallen und Matwejew fehlte. „Man fand ihn in der zweiten Brigade. Er stand hier, eine fertige Zeichnung in der Hand, vor sich. Er hatte einen Entwurf und erklärte etwas eindringlich dem Jungen Schlosser.“

# Der Lotz greift zur Feder

## Gute Dienste auf dem Feld

Auf den Feldwegen des Gebiets Aktjubinsk kann man oft Autos mit schmucker Aufschrift „Shusiba by-ta“ (Dienstleistungen) sehen. Sie eilen dort hin, wo der Kampf um eine große Ernte in vollem Gange ist. Die Landleute bekommen somit eine günstige Mög-

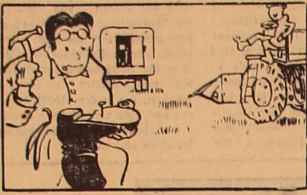
lichkeit, direkt auf dem Acker ihre Schute, Uhren, Rundfunkgeräte renovieren zu lassen. Wer es benötigt, wird rasier- und frisier-

Mittagspause. An einen Feldstendort des Kolchos „Sawely Ijtscha“, Rayon Martuk, kommt ein Auto gefahren. Das ist die Wandlerwerkstatt des Martuker Rayondienstleistungskombinats. Es wird sofort von jung und alt umringt, Pjotr Brikun nimmt rasch die Bestellungen entgegen.

Neben dem Uhrmeister stehen auch Menschen. Zwei, drei Minuten und ihre Uhren sind wieder in Gang. Während dessen ist die Friseurin Olga Wukrot mit den Frisuren beschäftigt. Die geschickten Hände der Meisterin verleihen den weitergeleiteten Gesichtern der Feldarbeiter im Nu ein anderes Aussehen.

Das Kollektiv des Dienstleistungskombinats hat seine Siebennamensaufgabe vorfristig erfüllt. Mit hohem Elan arbeiten die Näherinnen: Sinaida Zimbelmann, Rosa Gruber, Helene Tiefen und der Tischler Johann Tiefen, die zum 50. Gründungstag der UdSSR höhere Verpflichtungen übernehmen haben.

J. TOPFER



## Macht es ihnen nach!

Zwischen Tscheljabinsk und Swerdlowsk besteht seit langem ein regelmäßiger Busverkehr. Doch muß man vier Stunden unterwegs sein. Und da dachten die zuständigen Personen im Autobusverkehrs-betrieb Nr. 2, vorgeblich jenseits darüber nach, wie man den Fahrern bessere Verhältnisse und Bequemlichkeiten auf der Reise schaffen könnte.

Man beschloß, den Firmenexpedienten „Jushny Ural“ (ein „Kurs-250“) einer gründlichen inneren Auszustattung zu unterziehen; es wurde ein Kühlschrank eingebaut, worin Li-

monade, Backwaren, Äpfel, Schokolade und Bonbons aufbewahrt und an die Fahrgäste verkauft werden. Sie können auch ihren Mantel in der Garderobe abgeben und frische Zeitungen lesen. Mehr noch, wenn sie zur Abendkennlinie unterwegs sind, brauchen sie keine Hülle ausstatten, da sie ein Fußball- oder Hockeyspiel verpassen müssen. Sie kommen nicht darum! Im Bus gibt es auch einen Fernseher.

„Kurzum, es geht um die notwendigen Belange der Fahrgäste“, erklärte der Direktor des Au-

tobusverkehrsbesetriebs Nr. 2 Alexej Pugatschow. „Wir bemühen uns, für die Fahrgäste alles zu tun, was in unseren Kräften steht.“

In Kasachstan ist der Busverkehr sehr stark entwickelt. Man verkehrt zwischen Rayons und Gebieten und zwar bei recht großer Entfernungen (Kustanai - Petropawlowsk, Petropawlowsk - Kokschtaw, Kustanai im Lenin-Rayon). Die Bergleute, die Fahrgäste, die bis 8-10 Stunden unterwegs sind, Da hätte es einen praktischen Wert, wenn die Kasachstaner Autobusverkehrsbetriebe, die Initiative ihrer „Guten Nachbarn“ aufgreifen und es ihnen nachmachen würden.

A. KLOPPER

Tscheljabinsk

## Zwei Schrittmacher

Die von Harry Moser geleitete Brigade der Baggerführer ist eine der besten im Kombinat „Ekbastussogol“. Sie liefert allmonatlich viele Tonnen überplanmäßiger Kohle. Sie ist auch im sozialistischen Wettbewerb ein würdiges Begehren. Am 50. Gründungstag der UdSSR führend. In der unlangst stattgefundenen Auswertung des Wettbewerbs unter den Kumpelbrigaden wurde ihr eine Geldprämie überreicht und der Titel „Pravolungawaja“ (Schrittmacherbrigade) verliehen.

Harry Moser war der erste im Kombinat, der den hochleistungsfähigen Schautelradbagger meisterte und die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen seinen Kollegen übermittelte. Einer der fleißigsten seiner Mitarbeiter ist Viktor Kubitz, der auch schon bereits 15 Jahre Kumpel ist.

Maria TRIPPEL

Ekbastus

## FÜR JEDEN— EIN HERZLICHES WORT

Die junge Ärztin Maria Galijewa ist in unserer Stadt Krymski allgemein bekannt und wird von den Dorleiwohnern geachtet. Sie führt im Krankenhaus das Regiment und sorgt dafür, daß ihre Patienten möglichst schnell wieder gesund werden. Sie ist eine fachkundige Medizinerin und stets freundlich zu den Kranken.

Manchmal kommt es vor, daß die Kranken bettlägerig sind. Das kostet der Ärztin zusätzliche Mühe und Zeit, aber sie betreibt Fleiß und pflegt die Kranken wie in ihrem eigenen Hause vorbildlich: bringt ihnen Pflaster, macht Impfungen, lindert, stellt ein herzliches Wort für sie. Im Namen vieler Dorleiwohner drücke ich Maria Reinholdowna unseren Dank aus.

Emilie BAUER  
Gebiet Kustanai

## VON MOSKAU ZURÜCKGEKEHRT

Dieser Tage ist eine Gruppe von 18 Kindern der Mitarbeiter des Fischereiarbeitskollektivs von einer 10tägigen Exkursion nach Moskau zurückgekehrt. Sie haben das Lenin-Mausoleum, den neuen Pionierpalast besucht,

eine Fahrt auf dem Moskwa-Fluß unternommen und sich mit den Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt bekannt gemacht.

G. TIHRER

Gebiet Karaganda

## Zusammenkünfte im Hof

Bei uns im Trust „Basstro“ fand eine offene Parteiversammlung statt, die die Agitationsarbeit unter der Bevölkerung zum 50. Jahrestag der UdSSR zur Hauptfrage hatte. Ähnliche Versammlungen wurden auch in anderen Bauverwaltungsbetrieben durchgeführt. In vielen Wohnvierteln der Stadt wurden Bücherei, Tische, Bänke errichtet und Kinderspielplätze in Ordnung gebracht, wo nötig, wurde renoviert und dazugebaut, die zu betonen, daß bei der Einrichtung solcher Hofplätze auch mehrere Rentner freiwillig mitgeholfen haben.

Am besten haben die Agitationsarbeit die Mitglieder der Bauverwaltung „Spezstroil“ und des Betonwerks in den Stadtvierteln 39, 40 und 41 organisiert. Wie jeden Sommer wurden, auch jetzt interessante und

wichtige Vorlesungen gehalten und Blumenkonzerte gegeben. Aber in dieser Saison stand auch noch ein neuer Punkt auf der Tagesordnung: Ehrung der besten Einwohner. Das waren meistens Bauleute, die hier wohnen: Die Schrittmacherbrigade F. Werner und W. Somn, die Zimmermann A. Klaus, die Schweizerinnen S. Markowa und E. Peil-Kulikowa, Friedrich Werner leitet eine Zimmermannsbrigade, die im sozialistischen Wettbewerb unter den Brigaden des Trusts „Shilstro“ einen führenden Platz einnimmt. Er ist eine geachtete Person im jungen Kollektiv des Trusts.

Elvira Peil-Kulikowa kenne ich noch als jugendliches schücheliges Mädchen seit 1960. Damals war sie Anhängerin (Hilfsarbeiterin) am Turmkran. Später meisterte sie den Schweiberberuf. Fast an jedem Haus, das vom Bauamt errichtet wird, hat Elvira Hand angelegt. Für vorbildliche Arbeit wurden Friedrich Werner und Elvira Peil-Kulikowa mit Lenin-Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet.

J. SANGER  
Gebiet Swerdlowsk,  
Krasnoturjinsk

## Der Pfad

Wie kommt ein Pfad zustande? Hunderte unbekannter Menschen ließen einen bestimmten Ziel zu, kürzen womöglich einen Weg ab, um schneller an den Ort zu kommen, wo sie vielleicht Liebe und Glück erwartet. Ja, Pfade gibt es da verschiedene.



Und da ist etwas ganz Erstaunliches zu sehen: Quer durch das Grün und die Blumenpracht führt ein schnurgerader Pfad über das große runde Beet. Immer, wenn ich an der gegenüberliegenden Bushaltestelle auf meinen Bus warte, betrachte ich diesen Pfad und frage mich, wie er entstanden sein mag.

Vor kurzem klärte sich das auf. Aus der Seitengasse dürfen die auf den Platz mündende, tauchte eine Gruppe alter Leute auf, Männer, aber zumeist Frauen, dunkel gekleidet mit schwarzen Kopftüchern. Einer nach dem anderen, im Gan-

zumsch, gingen sie über die Straße, geradewegs über das Beet auf die andere Straßenseite, an der Haltestelle vorbei.

Ich konnte nicht an mich halten und ging heran: „Aber Mütterchen! Wie können Sie denn über das Blumenbeet gehen? Es ist doch ein einfacher, die Straße etwas weiter davon zu überqueren.“ Ein Blick voll Haß und sturem Fanatismus traf mich. Der Alte döhlnte und sagte: Das ist unser Weg. Viele Jahre gehen wir hier schon. Das Beet hat man uns zum Trotz angelegt.“

Ja, das heißt wirklich die Sache auf den Kopf stellen!

„Bemühen Sie sich nicht, denen Vernunft beizubringen“, sagte ein Mann, der, wie ich, auf den Bus wartete. „Doch in der Gasse ist ein Beethaus oder eine Kirche. Dieses Volk will keine Gehwegen anerkennen, wenn es von dort kommt.“

Mir war, als wäre ich mit der dunklen Vergangenheit zusammengeknallen.

L. LINHARDT

Semipalatinsk

## Mit Herz und Seele dabei

Lydia und Gennadi Zimmermann sind im Dorf Wlaskya allgemein bekannt. Sie versorgen die Dorleiwohner mit Haushaltslsgen. Lydia sitzt am Lenkrat des Lastkraftwagens und Gennadi verlädt die Ballons.

Kommt jedoch der August herbei, sagt Zimmermann zu seiner Frau: Jetzt mußst du es allein schaffen, ich setze wieder auf eine Kombe um.“

Gennadi hilft im Sowchos „Pul Ijtscha“ schon das zehnte Jahr bei der Erntebewegung mit. Heuer mählt er das Getreide auf den Feldern der 3. Sowchosabteilung und hat sich verpflichtet, das Getreide auf 550 Hektar zu mähen und auf weiteren 450 die Schwaden aufzulesen. Um dieser Verpflichtung gerecht zu werden, hat Zimmermann schon im voraus sein Möglichstes getan: Die Landmaschinen, mit denen er arbeiten sollte, gut überholt und sich mit dem Reif der Gegend bekannt gemacht. Er weiß gut, daß die Ernteinheimung auf dem Land ein höchst angestrengter und verantwortlicher Zeitschnitt ist und ist stets mit Herz und Seele dabei.

W. LECKER

Gebiet Nordkasachstan

## Bergleute helfen den Landwirten

Schon viele Jahre besteht eine enge Freundschaft zwischen den Bergleuten von Kimpersai und den Landwirten des Kolchos „Dobrowoles“ im Bergwerk, schon die fünfte Ernte in dieser Wirtschaft einbringen. Er hat in der Erntebereitungszeit die Erfahrungen, A. Geizuk sehen auch die Bergleute Waldemar Müller, Johann Däckmann, Pawel Potnych und viele andere zur Seite, die sich an das Steuere des Mäherschners setzen, um die Jubiläumsernte rasch und verlustlos einzubringen.

Mit voller Hingabe, keine Mühe scheuend, arbeiten auch die Lastkraftfahrer vom Bergwerk Semjon Rud, Johann Schulz und andere, die das geringste Korn zu den Annahmestellen fast Tag und Nacht befördern.

Daß der Kolchos schon über 50000 Zentner Getreide in die Speicher der Heimat geschüttelt hat und der Erfüllung des Getreideernteplans nahe steht, ist zweifellos auch das Verdienst der Bergarbeiter vom Bergwerk Kimpersai.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

## Die Freunde bei der Ernte

Paul Bittel ist Kupolofenarbeiter aus der Gegend des Roten Arbeitsanordnen tragenden Altbauer Reparaturwerks. Im Sommer kann man ihn nach Feierabend jedesmal im Fabrikhof sehen. Er rekonstruiert Kombines, um im Herbst an der Ernte im Thilmann-Sowchos teilzunehmen. Die Feldarbeiter des Sowchos zählen Paul schon lange zu den Ihren.

Nicht das erste Jahr macht er zusammen mit Franz Bergerl, Mechaniker des Sowchos, bei der Ernte mit. Die Beiden haben sich gut aufeinander eingearbeitet, auch auf der Ebene des Lebens ihre Namen nebeneinander. Ihre Arbeitsleistung ist nicht nur in der Brigade von W. Grasmück, sondern auch im ganzen Sowchos die höchste.

So auch in diesem Jahr. Die Ernte hat erst begonnen, doch Paul Bittel und Franz Bergerl haben das Getreide schon auf 400 Hektar in den Boden gelegt. Kommt es einmal vor, daß bei jemand die Kombe in Stocken gerät, so eilt der Freund sofort zu Hilfe, und es geht wieder vorwärts.

Ihre Tagesleistung beläuft sich stets auf 200 Prozent. Für diese Leistung handigte W. Grasmück den Beiden Rote Wanderwimpel ein.

## INNIGEN DANK!

Menschen in weißen Kitteln. Sie verdienen mit Recht das Lob des Volkes. Sie verwenden ihr ganzes Wissen, Fleiß und Kraft, um den Kranken zu helfen, ihre Gesundheit wiederherzustellen. Solche Menschen arbeiten hier im Krankenhaus in Shurawjowka. Das ist der Chelarski-Skaschanow, die Ärztin Anna Sept. Besonders bemüht sich Anna Christianowna um die Kranken. Ihre warmen Worte wirken auf den Zustand der Kranken wühlend. Ihr ist keine Mühe zuviel, obwohl sie als Rentnerin überschritten hat und schon längst im Ruhestand sein könnte.

Ich wurde im Februar des laufenden Jahres in schwachem Zustand in dieses Krankenhaus gebracht. Jetzt fühle ich mich wieder gesund und denke, nach einigen Tagen das Krankenhaus zu verlassen. Meinen innigsten Dank dem rührigen Personal des Krankenhauses!

J. DUCKARDT

Gebiet Zellinograd

## Briefpartner gesucht

Durch meine Funktion als stellvertretender Betriebsverkehrsleiter im Ingenieur- und Tiebaukombinat Karl-Marx-Stadt habe ich die Möglichkeit, über eure Tageszeitung „Freundschaft“ zu studieren. Mit großem Interesse verlange ich die Beiträge über Arbeit und Leben der sowjetdeutschen Bevölkerung. Aus diesem Grund möchte ich mit einem deutschen Ehepaar in Kasachstan in Briefwechsel treten, um noch mehr Interessantes über Euer Land zu erfahren. Ich

Lydia Baumbach und Maria Singer zählen schon mehrere Jahre zu den Bestimmerinnen im Thilmann-Sowchos, Gebiet Kustanai. Sie legen große Mühe an den Tag und genießen Lob und Dank ihrer Kollegen.

UNSER BILD: (v. l.) Maria Singer und Lydia Baumbach

Foto: S. Abilgaan

## Werbeaktivisten teilen mit

## Wieder dabei

Ich habe das Werbematerial erhalten, und am 1. September begann ich mit der Werbearbeit. Ich verbreite die Zeitung „Freundschaft“ unter den Schülern, die die deutsche Sprache als Fremdsprache erlernen. Auch wohnen hier viele Sowjetdeutsche, denen ich die Zeitung anbiete.

Anna BRETZ

Irkutsk

## Stein des Anstoßes

Schon habe ich meine ständigen „Freundschaft“-Leser besucht und ihnen die Zeitung für 1973 angeboten. Die Verbreitung hat begonnen. Der Stein des Anstoßes bei uns in Wlask ist jedoch die späte Zustellung der „Freundschaft“. Oft erhalten wir sie erst am fünften Tag nach ihrer Erscheinung. Dabei ist unsere Station Schokai knapp 3 Stunden Bahnfahrt von Zellinograd entfernt.

Ich hoffe, daß man hier doch eingreifen und die Zustellung regeln wird.

D. SCHLOTTHAUER

Gebiet Karaganda

## Wie jedes Jahr

Ich bin vom Gründungstag der „Freundschaft“ an einer ihrer vielen Autoren und ehrenamtlichen Verbreiter in unserem Sowchos „Sareschtsny“, Rayon Jesschil. Jedes Jahr mache ich bei der Werbekampagne mit, und werde mich bemühen, heute noch Besseres zu leisten: die „Freundschaft“ nämlich nicht nur unter den sowjetdeutschen Familien zu verbreiten, sondern auch in jenen, wo man Deutsch als Fremdsprache erlernt.

A. BILL

Gebiet Turgai

## Wir erwarten den III. Band

Der Vorschlag von Genosse P. Dyck in der „Freundschaft“ Nr. 102 ist sehr richtig. Die Werke unserer sowjetdeutschen Schriftsteller aus den Vorkriegsjahren müssen auch unsere Kinder, Enkel und Urenkel kennenlernen. Mehrere dieser Werke sind sehr interessant und lehrreich. Auch ihre Schöpfer dürfen nicht vergessen werden.

Der II. Band „Bis zum letzten Atemzug“ ist bei uns in der Buchhandlung schon nicht mehr aufzutreiben, und wir erwarten schon mit Ungeduld den dritten.

Meine Freunde, Verwandten und

ich selbst schließen uns ebenfalls der Meinung von Emma Belz (meiner Kommunalenfreundin in den Jahren 1919-1920) an, die sie in der „Freundschaft“ Nr. 162 äußert. Die Artikel der „Freundschaft“, in denen man über Soldaten der Revolution und Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges schreibt, wie auch die Bücher „Bis zum letzten Atemzug“ werden von den Sowjetdeutschen mit großem Interesse gelesen.

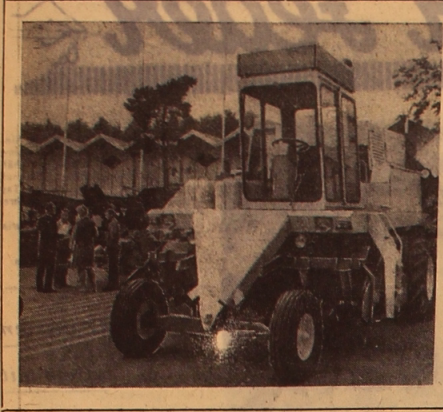
Elvira DORNHOFF

Semipalatinsk



Galina Gussarowa, Katharina Bender und Isabella Petri aus der Sowchoscik des Kirow-Sowchos, Gebiet Zellinograd, bewirten alle Kunden mit schmackhaften Speisen. Im Speisesaal ist es immer rein, die Küchenarbeiterinnen sind stets gütig und zuvorkommend. Deshalb finden sich hier auch viele Gäste ein — täglich werden 160 Personen betreut.

Foto: G. Mühlberger



MOSKAU. Die größte internationale Ausstellung...

UNSER BILD: Im Vordergrund — die Kollernemaschine KS-6...

Foto: TASS

Hochzeit, ihr lieben Leut!

„Von Erika“, sagte meine Frau und reichte mir eine Hochzeitseinladung...

„Ja“, eroberte sie mich mit dem Blick...

Maikuduk sind durch ihr Geige- und Bajanspiel...

Obwohl das Fest noch weiter ging, verabschiedeten sich...

R. KRAUSE



Frankreich bereitet UdSSR-Jubiläum vor

PARIS. (TASS). Der 50. Jahrestag der UdSSR ist für uns, Freunde der Sowjetunion...

Für Entwicklung der Zusammenarbeit

HELSINKI. (TASS). Die Regierung Finnlands wird bereit sein, lebenswichtige Interessen...



LÄNDER UND KONTINENTE

Nigeria, das sich vor etwa 12 Jahren von den Ketten der englischen Kolonialherrschaft befreite...

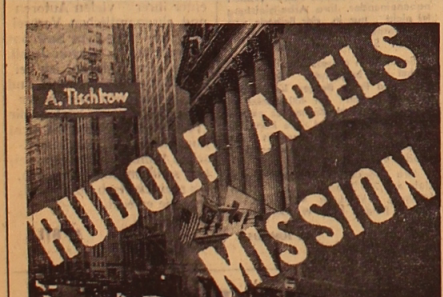
Foto: TASS

Bespitzelung in den USA als System

NEW YORK. (TASS). Neues Faktenmaterial, das beweist, dass die Bespitzelung...

Buntes Allerlei

TOTE SEELEN IN DEN USA. Immer mehr Ärzte, die in New York Privatkliniken haben...



Im Laufe von vier Monaten bereitete sich das Justizministerium sorgfältigst auf die Verhandlung gegen Abel vor...

nahm seinen Platz hinter der Verteidigung ein und sah sich um.

Nach Erledigung der Prozessformalitäten erhielt Staatsanwalt Tompkins das Wort für seine Einführungsrede...

ten Apparat des russischen Geheimdienstes in Gang brachte und versuchte, unsere wichtigsten Geheimnisse auszukundschaften...

„Von der üblichen Praxis ausgehend“, sagte er, „kann ich Ihnen ganz eindeutig sagen, daß die Verteidigung die Aussagen dieses Zeugen anfechten wird...

XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE • XX. OLYMPIADE DIE OLYMPIADE DAUERT FORT

Das Exekutivkomitee des IOC hat beschlossen, die XX. Olympischen Sommerspiele, die am Dienstag im Zusammenhang mit dem tragischen Incident im Olympischen Dorf unterbrochen wurden...

15.00 — Moskau. Auf den XX. Olympischen Sommerspielen, 18.30 — Zelinograd. Heute im Programm, 18.35 — „Bildschirm — für die Ernte“ (kas.), 19.10 — „Auf Neuland bahnen“ (kas.), 19.25 — „Auktionen“ (rus.), 20.30 — „Auf Neuland bahnen“ (rus.), 20.30 — Kasachstan-Fernsehen: „Ernte-72“, 21.00 — Moskau. Nachrichten, 21.10 — „Wir sind Panzerfahrer“ — Uraufführung eines Fernseh-Dokumentarfilms, 21.40 — Für Kinder: „Geheimnisse des Blumenstraußes“, Auftreten der Zöglinge eines Kindergartens, 22.00 — „Unverbrüchliches Bündnis“: Ukrainische SSR, 24.00 — „Zeit“, 00.30 — Auf den XX. Olympischen Sommerspielen. Am Schluß — Nachrichten

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Челябинск, Дом Советов, 7 в этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsanschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.